732 **Sara, Knuddelbert, Enya und Co.**

Also Sara und Enya, bei diesen Namen haben sie wahrscheinlich sofort hübsche Mädchen oder Frauen vor dem inneren Auge. Aber Knuddelbert? Haben Sie schon einen Jungen oder einen Mann mit diesem Namen angetroffen? Ich jedenfalls nicht.

Im Verlauf dieser Geschichte (oder ist es eher ein Erlebnisbericht?) werden Sie Klarheit erhalten darüber. Denn dieser Knuddelbert hat mir in den letzten Wochen zu einer Chance verholfen, ein Stück weit besser zu verstehen, wie Mädchen oder junge Frauen ticken.

Bisher kannte ich nur das “Ticken“ von Söhnen. Habe schlussendlich zwei davon selber, oder besser zusammen mit meiner Frau aufgezogen. Es ist uns zwei-

fels frei gelungen, sonst würden sie uns kaum regelmässig und gerne besuchen.

 Aber Mädchen? Bisher für mich ein Buch mit sieben Siegeln! Dass Mädchen anders ticken müssen wird mir täglich aus Diskussionen mit meiner lieben Frau, inzwischen ein “Mädchen im fortgeschrittenen Alter“ (sie mag mir diese Bemerkung verzeihen!), bewusst. Trotzdem ich ihr “Ticken“ nicht immer nachvollziehen kann, ich liebe sie und könnte einfach nicht sein ohne dieses Wunder an Überraschungen!!

Dann noch die ganz grosse Überraschung! Ich wurde Grossvater einer Enkelin, der Enya. Und dies, obwohl Mädchen in unserer Verwandtschaft bisher totale Mangel-“Ware“ waren (Man möge mir diesen Ausdruck wieder verzeihen). Ja, nachdem sogar wie erwartet zuerst “nur“ zwei Enkel eintrafen!

Wenn Sie jetzt glauben, den Titel zu verstehen, sind sie auf dem Holzweg. Sara war nicht eine weitere Enkelin, sondern sie gehört zu “Knuddelbert“. Damit komme ich langsam zum springenden Punkt. Ich will Sie nicht länger auf die Folter spannen. Sara ist eine Zufallsbekanntschaft, die mir endlich auch half zu lernen wie Mädchen ticken. Das war ja bei mir bisher eine Wissenslücke.

 Bis jetzt konnte ich zwar die Entwicklung meiner Enkelin in ihren ersten

4 Lebensjahren verfolgen. Ich wage ihnen ganz leise zu zuflüstern: „Sie war in diesen ersten 3-4 Lebensjahren wirklich eine kleine Zicke!“ Sie entschied bei jedem unseren Besuchen, ob sie mich heute begrüssen oder mit Verachtung bestrafen wollte. Für sie war ich meist “Persona non Grata“.

Geärgert hat mich dies zwar nie. So viel Verständnis für die Entwicklungs-

phasen von Kindern brachte ich als Grossvater mindestens doch mit. Im fünften Lebensjahr kehrte sie ihre Beziehung zu mir plötzlich völlig ins Gegenteil um. Ich scheine für sie nun der liebste aller Esel (den man sogar immer auch reiten kann! Meinem Rücken sei`s geklagt!) geworden zu sein. Sie will immer bei uns übernachten, sie will mit mir ins Hallenbad (sie bringt mich dann meist kurz vor`s Ertrinken!). Ich scheine bei ihr einer der Grössten zu sein (im Moment!). Ich schätze dies ungeheuer. Jetzt beginne ich langsam zu wissen, wie kleine Mädchen ticken.

Und nun trat kürzlich der “Knuddelbert“, und damit auch Sara für einige Wochen in mein Leben. Sie sollte mein Wissen, wie Mädchen in fortgeschrit- tenem Alter ticken, noch erheblich ergänzen.

Bisher waren Mädchen im Sekundarschul-Alter für mich kichernde Teenies, die meistens in grösseren Gruppen erscheinen und dann laut lachend ihre Um- gebung in Besitz nehmen. Sie albern herum, flüstern einander Geheimnisse in die Ohren, oder wackeln aufreizend mit dem Hintern nach mir kaum verständ- lichen Rhythmen, die aus den kleinen, schwarzen Mini-Kopfhörern ihre Ohren bearbeiten. Mein Bild dieser Altersgruppe sollte sich jedoch bald ändern.

 Da war nämlich noch “Knuddelbert“, den ich erstaunlicherweise auf Grund meines Kinderbuches vom “Wegglifritz“ nun auch kennen lernen sollte. Dieser “Knuddelbert“ war der Name einer Märchenfigur. Und dies nicht etwa als Nachkomme meines “Wegglifritz“, sondern er wurde im Kopf eben dieser Sara geboren.

Das erste Mal Kontakt hatte ich mit dieser mir bisher unbekannten Sara, als sie mich zu meiner Überraschung anfragte, ob ich ihr bei einer Abschlussarbeit in der Sekundarschule helfen würde. Sie hätte als Thema “Kinderbuch“ gewählt, ein solches nun bereits selber geschrieben, und nun fehle ihr noch ein Inter- view mit einem Kinderbuch-Autor. Sie sei vor Jahren an einer Vorlesung von mir gewesen (es war die Vernissage meines eigenen Buches “Wegglifritz“ ), was sie schlussendlich auch auf dieses Thema gebracht habe.

Ich musste nicht lange nachdenken. Interessant einmal einem Mädchen oder besser einer jungen Frau zu helfen, ein erstes, grösseres Projekt gut zu Ende zu führen. Dabei würde ich erst noch lernen, wie mir meine Enkelin in einigen Jahren begegnen würde. Das ergab eine ganze Menge positiver Aspekte. Somit war ihr meine Zusage gewiss.

Sie besuchte mich ein erstes Mal bei uns zu Hause, um mich über meine Erfahrungen als Geschichten- und Buch-Schreiber zu befragen. Ich erwartete, wie ich dies schon mit “Zeitungsfritzen“ erlebt hatte, ein eher mühsames Hin und Her von Frage und Antwort.

Meine Frau und ich waren erstaunt, wie super vorbereitet diese Sara bei uns aufkreuzte, genau wissend was sie an meiner Tätigkeit interessierte. Dass sie noch ein selbstgemachtes Dessert mit brachte, war nur das Sahnehäubchen auf einem äusserst interessanten Gespräch. Da soll mir doch einer noch einmal etwas vorschwatzen über kichernde, albernde, oberflächliche Teenies! Meine bisherigen Vorurteile musste ich schnellstens revidieren.

Da sass jemand neben mir, der jetzt schon genau wusste, was er wollte und dies auch mit Biss und Einsatz abzuarbeiten verstand. Wahrscheinlich standen hinter ihr auch engagierte Eltern, die ihr einiges an Zielstrebigkeit vermittelt hatten.

Als ich dann auch noch die Vorarbeit zu ihrem ersten, eigenen Kinderbuch einsehen durfte, da sah ich zusätzlich viel schriftstellerisches Talent heran reifen. Ich hoffe sehr, dass sie dieses Talent ausnützen und auch den Mut nicht verlieren wird, wenn sie einmal Türlinken von Buchverlagen putzen muss, um endlich einen Verleger für ihre Geschichten zu finden. Dass dies ein eher mühsames Geschäft ist……., jeder der schreibt weiss das!!!

Diese Woche kam dann der grosse Tag. Die Schüler der 3. Sekundarklasse in Kloten präsentierten ihre Abschlussarbeiten in Form eines 5-Minuten-Vortra- ges. Und dies vor Publikum, bestehend meist aus Eltern und Verwandten. Ich hatte das Glück eingeladen zu werden und dabei sein zu dürfen.

Natürlich, man bekam dabei eine ganze Bandbreite von Vorträgen und Arbei- ten zu hören und zu sehen. Einige hatten es sich leicht gemacht, was dem Publikum nicht verborgen blieb. Also, es gibt sie doch, die Minimalisten und weniger Motivierten in diesem Alter! Aber Sara gehörte eindeutig nicht dazu. Allein ihr Buch hätte garantiert zu einer super Beurteilung gereicht. Aber zusätzlich lieferte sie eine umfangreiche Dokumentation über den Werdegang ihres Buches, sowie über unser Gespräch und meine Erfahrungen als Buch- autor, akribisch recherchiert und dargestellt. Es war zweifellos die aufwendig- ste, tadelloseste Abschlussarbeit in ihrer Klasse.

Ich werde meine Meinung über junge Frauen (oder “Teenies“, wie oft auch von mir etwas abschätzig benannt!) ändern müssen. Sekundarschülerinnen können schon recht viel Power haben!!

Sara ist eine von ihnen!